

# GANZ GEBILDET

Newsletter der Serviceagentur *Ganztätig lernen Sachsen-Anhalt*



Bildnachweis: DKJS/Anna Kolata

## In eigener Sache...

Liebe am Ganzttag interessierten Leserinnen und Leser,

wir befinden uns in Woche 13 nach den coronabedingten Schulschließungen und in dieser Zeit wurde unser Alltag mächtig durcheinandergewirbelt. Die Leistung, die sie in ihren Schulen erbracht haben, um die sich ständig ändernden Anforderungen umzusetzen und nebenbei noch den Digitalisierungsprozess unter schwierigsten Bedingungen in Gang zu setzen oder weiter voranzutreiben, verdient unsere größte Anerkennung! Genießen sie die Wertschätzung ihrer Schülerinnen und Schüler, wenn sie sich freuen, „endlich wieder in die Schule gehen zu dürfen“. Und nehmen sie sich als Kollegium unbedingt Zeit, um den Prozess zu reflektieren, sich gegenseitig Erfolge aufzuzeigen, aufeinander stolz zu sein und die Energie für neu zu steckende Ziele zu nutzen.

Mit diesem Newsletter wollen wir sie auf ihrem Weg begleiten und wünschen viel Spaß beim Lesen!

### **Inhalt:**

VORSPANN - 1
NEUIGKEITEN - 2
EINBLICK - 3
POSITIONSPAPIER GANZTAG - 6
VIER ZIMMER DER VERÄNDERUNG - 8
LITERATUR & AUSZEICHNUNGEN - 9
KONTAKT - 10

# Grünes Licht für Ganztagsangebote

MIT DEN „HINWEISEN ZU GANZTAGSANGEBOTEN UND ZUM EINSATZ VON AUSSERSCHULISCHEN KOOPERATIONSPARTNERN AN ÖFFENTLICHEN GANZTAGSSCHULEN WÄHREND DER COVID-19-PANDEMIE“ VOM 2. JUNI DURCH DAS REFERAT 24 DES MINISTERIUMS FÜR BILDUNG GIBT ES NUN AUCH KLARHEIT BZGL. DER UMSETZUNG UND ABRECHNUNG VON GANZTAGSANGEBOTEN WÄHREND DER CORONA-ZEIT. DAS WICHTIGSTE: AUCH GANZTAG DARF WIEDER STATTFINDEN!

## Zusammengefasst die wichtigsten Aussagen:

1. Bestehende Angebote mit bereits vertraglich gebundenen außerschulischen Kooperationspartnern können wieder aufgenommen werden.
2. Ausgefallene Angebote von außerschulischen Kooperationspartnern können zu einem späteren Zeitraum, z.B. auch in Ferienzeiten, oder durch Erhöhung der Wochenstunden des Angebotes nachgeholt werden.
3. Die vorgeschriebene Mindestgröße von acht Schülerinnen und Schülern kann befristet bis zum Schuljahresende unterschritten werden.
4. Die Durchführung von Ganztagsangeboten ist jetzt auch in digitalen Formaten möglich. Einige Voraussetzungen (siehe Schreiben) sind hierbei zu beachten.
5. Kurzfristig können zusätzliche außerschulische Kooperationen zur Absicherung ergänzender Lern-, Förder- und Übungsangebote vereinbart und abgerechnet werden.
6. Bisher vereinbarte Angebote können kurzfristig durch andere Angebote ersetzt und abgerechnet werden.

Das vollständige Schreiben hierzu finden Sie unter folgendem [Link](#)



Für das kurzfristige Wieder-In-Gang-Setzen ihres Ganztags schulbetriebes wünschen wir Ihnen viel Erfolg und stehen natürlich auch für Rückfragen und Ratschläge zur Verfügung!

# Ganzttag am Lyonel-Feininger-Gymnasium Halle (Saale)

IM INTERVIEW MIT JAN KLINGLER BESCHREIBT UNS DER SCHULFACHLICHE KOORDINATOR UND LEHRER FÜR MATHEMATIK UND INFORMATIK AM LYONEL-FEININGER-GYMNASIUM IN HALLE, WARUM DAS MODELL DER GANZTAGSSCHULE FÜR EINE MODERNE SCHULE NICHT MEHR WEGZUDENKEN IST, WIE DIE CORONA-ZEIT DEN SCHULALLTAG BEEINFLUSST HAT UND WIE SICH AUS SEINER SICHT DIE GRUNDSÄTZLICHE ROLLE DER SCHULLEITUNG VERÄNDERT.

**Herr Klingler, alltäglicher Ganzttag am Lyonel-Feininger-Gymnasium Halle – wie sieht der normalerweise aus?**

Grundsätzlich wollen wir mit unserem Ganzttag Kindern und Jugendlichen die Chance bieten, sie bei ihren Potentialen und Ressourcen - unterrichtlich wie persönlich - abzuholen und damit einen ganzheitlichen Bildungsansatz zu ermöglichen. Demokratie und Mitbestimmung durch unsere Schülerinnen und Schüler sind dabei eine essenzielle Basis, um diese Möglichkeiten tatsächlich auch bedürfnisorientiert zu gestalten.

**„Schule von heute muss mehr sein als nur Unterricht anzubieten.“**

Schule von heute muss mehr sein als nur Unterricht anzubieten. Die Form der Ganztagschule bietet uns hierfür die besten Möglichkeiten. Unser großes Ziel ist es, die Heranwachsenden auf einem für sie bestmöglichen Weg zu fördern und zugleich damit der wachsenden Heterogenität, wie sie mittlerweile auch in Gymnasien vorherrscht, Rechnung zu tragen. Dafür haben wir aktuell über 40 Kooperationspartner gewinnen können, mit denen wir außerunterrichtliche Angebote umsetzen. So können wir z.B. durch zusätzliche fächerbezogene Angebote, wie Sprachen und Mathematik, unsere Schülerinnen und Schüler intensiver auf Wettbewerbe wie die Matheolympiade vorbereiten oder bei Lernschwierigkeiten noch individueller Förderangebote unterbreiten. Das vielfältige Angebot ist auch ein Hauptgrund dafür, dass die Schülerinnen und Schüler bei uns sehr gerne bis 15 Uhr in der Schule sind.

**Welche drei Dinge machen Sie besonders stolz, wenn Sie auf Ihren Ganzttag schauen?**

Unser Ganzttagsschulkonzept hat einen starken Einfluss auf die identitätsstiftende Schulkultur. Klassenrat und Schulvollversammlung sind feste Bestandteile. Daneben haben wir ein tägliches „Warm-Up“ für alle Klassenstufen. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler schon bis zu eine dreiviertel Stunde vor Unterrichtsbeginn in die Schule kommen und sich frei beschäftigen können. In der Zeit findet viel Beziehungsarbeit zwischen den verschiedenen Klassen(stufen) statt, es werden kleine Spiele gespielt, sich gegenseitig beim Vokabeltraining geholfen und vieles mehr.

Zum anderen sind wir auch sehr stolz auf unser Mittagsband mit bewegter Pause. Wir möchten damit zu einer sinnvollen Mittagsgestaltung beitragen. Dafür haben wir ein eigenes Pausenkonzept entwickelt. 55 Minuten haben unsere Schülerinnen und Schüler täglich Zeit, in Ruhe zu essen und danach an verschiedenen ca. 30 minütigen Angeboten wie Yoga, Schreibwerkstatt oder Mediennutzung teilzunehmen. Die Kurse werden halbjährig gewählt, sodass eine Verbindlichkeit gegeben ist. Damit die Kombination aus Mittagessen und Aktivität dabei funktioniert, haben wir ein spezielles Kartensystem für das Mittagsband entwickelt.

Und zum dritten ist es natürlich die große Zahl der Kooperationspartner, die uns verlässlich ein vielfältiges und schülerbedarfsorientiertes Angebot ermöglichen.

**Wie sieht an Ihrer Schule der „rote Faden“ der außerrunterrichtlichen Angebote aus?**

Wir haben die Angebote für den Nachmittag in drei Bereiche aufgeteilt: Aktion und Bewegung ist der erste Bereich. Dort befinden sich z.B. Robotik und Programmieren, verschiedene Fitness-, Sport- und Tanzkurse. Den zweiten Bereich bilden Sprache und Kultur. Themen sind dort unter anderem Englisch im Alltag oder die Musikwelten, in denen verschiedene Instrumente ohne Vorkenntnisse ausprobiert werden können. Aber auch das Drehen eines Dokumentarfilms zum Thema Nachhaltigkeit gab es bereits als Angebot in diesem Feld. Den dritten Bereich bilden Kunst und Gestalten. Hier ist es möglich, z.B. die Holzwerkstatt zu besuchen oder an einem Comic-Zeichnen-Kurs teilzunehmen. Gerade die handwerklichen Kompetenzen finden in den gymnasialen Lehrplänen eine untergeordnete Rolle. Wir finden es aber wichtig, dass jeder einmal die Möglichkeiten hatte, selbst etwas zu entwerfen und zu bauen oder etwas zu reparieren. Und wenn wir nicht als Schule solche Möglichkeiten bieten, wer kann und sollte es sonst?

**Gibt es ein Erfolgsrezept, wie Sie zu den vielen Kooperationspartnern kommen?**

Viele Kooperationen entstehen durch Praktika von Studierenden an unserer Schule. Wir suchen aber auch aktiv, in dem wir z.B. regelmäßig und bei Bedarf an den Universitäten selbst ausschreiben. Inzwischen erhalten wir auch immer mehr Initiativbewerbungen von potenziellen Kooperationspartnern. Auch große Institutionen wie die Stadtwerke Halle haben wir gewinnen können. Und natürlich gibt es auch Schülerinnen und Schüler, die eigenverantwortlich Angebote umsetzen.

**Das Lyonel-Feininger-Gymnasium ist in der glücklichen Situation, sich in Halle zu befinden. Was würden Sie Schulen empfehlen, die in ländlicheren Umgebungen angesiedelt sind und Kooperationspartner suchen?**

Ich bin natürlich sehr dankbar für unser städtisches Umfeld. Es gibt aber genügend ländliche Ganztagschulen, die zeigen, dass es nicht unbedingt eine Stadt braucht.



Foto: Lyonel-Feininger-Gymnasium

Grundvoraussetzung ist, dass man sich trauen muss, die Schule nach außen zu öffnen. Das heißt auch zu verstehen, dass Lernen im Ganztage nicht bedeutet, beispielsweise alle Angebote auch im Schulgebäude stattfinden lassen zu müssen. Wichtig ist auch selbst aktiv zu suchen. Das kann ein erster Aufruf über Facebook, die Homepage oder E-Mails bzw. Briefe an Eltern sein, in dem darüber informiert wird, dass nach interessierten Firmen oder auch Familienmitgliedern gesucht wird, die ihr Wissen und Können weitergeben möchten. Vor allem Großeltern sind meines Erachtens da eine enorme Ressource. Ein weiterer Weg kann sein, trotz der ländlichen Situation Hochschulen anzuschreiben, denn auch Studierende sind manchmal Pendler, die aus der Region kommen. Nicht vergessen sollte man die lokale Wirtschaft, die Interesse hat, künftige Auszubildende zu gewinnen. Hier braucht es eine starke Netzwerk-Kompetenz der Schulleitung bzw. der Schule, um zuverlässige Kontakte für die Schule zu gewinnen und auch ein positives Bild der Schule nach außen und einen gegenseitigen Mehrwert zu vermitteln.

**„Grundvoraussetzung ist, dass man sich trauen muss, die Schule nach außen zu öffnen.“**

## „Alle haben an einem Strang gezogen!“

### **Wie haben sie als Schule die Corona-Situation gemeistert?**

Wir hatten zum Glück bereits einen Tag vor den halleischen Schulschließungen einen 14-Tages-Plan ausgetüftelt und kurzfristig für alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte Zugänge und Passwörter für Moodle als Lernplattform angelegt und 1050 Elternbriefe per Serienbrief als Information gedruckt. Über Nacht wurden noch die einzelnen Kurse eingerichtet und Freitag konnten wir als Lehrer anfangen, diese zu füllen. Dadurch war ab Montag Unterricht via Distanz-Lernen grundsätzlich möglich. Innerhalb unserer Jahrgangsteams wurde sich dann intensiv über die Erfahrungen ausgetauscht und untereinander Unterstützung gegeben, z.B. zwecks der Kontrolle von Arbeiten, Erstellung von Quizzen und Feedbacks. Ich bin dabei besonders auf den Umstand stolz, dass alle Lehrkräfte an einem Strang gezogen haben und so trotz der schwierigen Umstände ein qualitativ guter Distanz-Unterricht möglich gewesen ist. Die vielen positiven Rückmeldungen der Eltern haben uns hier bestätigt.

### **Also hat Corona auch einen positiven Beitrag geleistet?**

Ja, auf jeden Fall. Beispiel Moodle. Bisher gab es keine Notwendigkeit, diese für unerfahrene Nutzer zugegebenermaßen sehr komplexe Plattform zu nutzen. Corona war der Anlass, den es gebraucht hat, sich darauf einzulassen und sich nicht von der Komplexität abschrecken zu lassen. Und jetzt, wo man einmal drin ist, sieht man, welche vielfältigen Möglichkeiten man hat, die sicherlich auch nach Corona weitergenutzt werden. Wir planen bereits ab nächstes Schuljahr einen festen Grundeinführungskurs in Moodle für alle künftigen 5. Klässler.

### **Zum Schluss: Welche wichtige Erkenntnis möchten Sie gerne abschließend mit uns teilen?**

Alles, worüber ich gerade berichtet habe, steht und fällt mit der Schulkultur. Diese hat sich in den letzten 20 Jahren stark verändert. Schule hat sich vom Wissens- zum Kompetenzvermittler gewandelt. Lehrkräfte sollten nicht mehr die „Wissenden“ sein, sondern die Lernbegleiter, die Ihre Schülerinnen und Schüler dabei unterstützen, selbstständig zu lernen, Probleme zu lösen und sich Wissen anzueignen. Die benötigten Kompetenzen im 21. Jahrhundert sind andere als die im Jahrhundert zuvor, davor darf sich Schule nicht verschließen.

Das Kollegium muss flache Hierarchien vorfinden und eine gemeinsame Vision verfolgen, wobei jeder einen Teil der Gesamtverantwortung übernimmt. Schulleitung muss hierfür Freiheiten ermöglichen und eine positive Fehlerkultur ohne Ängste vorleben.

„Die benötigten Kompetenzen im 21. Jahrhundert sind andere als die im Jahrhundert zuvor, davor darf sich Schule nicht verschließen.“

**Vielen Dank für das Interview und viel Erfolg für das restliche Schuljahr!**

Informationen und Kontakt zum Lyonel-Feininger-Gymnasium in Halle finden sie unter <https://nsg-halle.de>

# Positionspapier AGJ

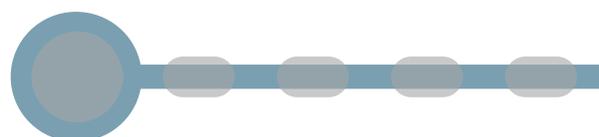
DIE ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KINDER- UND JUGENDLICHE (AGJ) FORMULIERT IN IHREM POSITIONSPAPIER „INHALTLICHE LEITPLANKEN“ FÜR GANZTÄGIGE BILDUNG, AUS DENEN SIEBEN GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR EINE GUTE GANZTAGSBILDUNG ERARBEITET WERDEN.

Ziel des Positionspapiers ist der Anstoß einer **Qualitätsdebatte**, welche aufgrund des gesteigerten quantitativen Ausbaus von Ganztagschulen und der im Mittelpunkt stehenden Debatte um Vereinbarkeit von Beruf und Familie, bislang wenig Beachtung fand. Im Zentrum steht die Frage: Wie kann gute und qualitativ hochwertige Ganztagsbildung – unter Berücksichtigung der "objektiven Bedarfe und subjektiven Erwartungen" von Schülerinnen und Schülern – gelingen? Aus den Überlegungen über die Rechte, objektiven Bedarfe und subjektiven Erwartungen von Kindern und Jugendlichen, benennt die AGJ **sieben Gelingensbedingungen** für eine gute Ganztagsbildung:

- 1** **Gemeinsam ein Ganztagskonzept entwickeln.**  
Entwicklung eines Ganztagskonzepts zusammen mit den Fachkräften aus Schule und Kinder- und Jugendhilfe. Darin eingebunden werden zudem die Schulträger, die Schulaufsicht, die Träger der Jugendhilfe, Eltern sowie Kinder- und Jugendliche. Ziel der gemeinsamen Ausgestaltung ist die Herstellung von gegenseitigem Verständnis und einer gemeinsamen fachlichen Haltung.
- 2** **Verlässliche Rahmenbedingungen und Strukturen schaffen.** Dazu zählen:

  - gerechte und zuverlässige Rahmenbedingungen für Personal, außerschulische Träger und Kooperationspartner, welche auch die Finanzierung regelt,
  - eine an den Zielen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen sowie den unterschiedlichen Professionen angemessene Raumgestaltung für schulische und außerschulische Lernorte,
  - die Sicherstellung der Mobilität von Kindern und Jugendlichen durch den öffentlichen Nahverkehr (insbesondere im ländlichen Raum); dies bezieht sich sowohl auf die Verbindung zu den Ganztagsbildungsorten als auch auf die Wege dazwischen,
  - eine zielorientierte und partnerschaftliche Kooperation zwischen den Schul-, Schulverwaltungs- und Jugendämtern sowie der operativen Ebene.
- 3** **Eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Lehrkräften und Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe!** Herstellung von Transparenz über die Aufgaben und Verantwortlichkeiten zwischen allen Personen, die an der Ausgestaltung des Ganztagskonzepts und deren Umsetzung beteiligt sind.

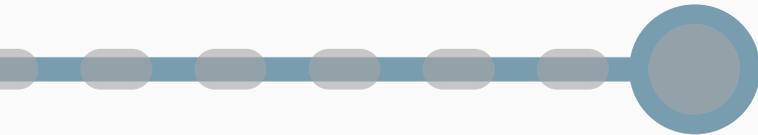
"Kinder und Jugendliche sind Expertinnen und Experten in eigener Sache."



## Positionspapier AGJ

- 4 Die Zusammenarbeit mit Eltern als Chance wahrnehmen!** Durch die Einbeziehung von Eltern und Erziehungssorgeberechtigten können weitere Gestaltungsperspektiven genutzt werden, die einen wichtigen Beitrag für eine gelingende ganztägige Bildung leistet. Zudem bietet sich hier die Chance, vertrauensvolle Beziehungen zwischen den schulischen Bildungsakteuren und den Eltern zu entwickeln.
- 5 Kooperationspartner gewinnen, in den Sozialraum vernetzen.** Bereitstellung von qualitativen, vielfältigen, alters- sowie bedarfsgerechten Ganztagsangeboten durch die Schule und außerschulischen Partner. Besonders essentiell ist die Einbindung der Kinder- und Jugendlichen und deren sozialräumliche Perspektive.
- 6 Fachlichkeit gemeinsam fortentwickeln!** Die kollaborative Zusammenarbeit zwischen allen Fachkräften bildet die Grundlage für eine gelingende Ganztagsbildung. Darüber hinaus bieten gemeinsame Fortbildungen und (überfachliche) Qualifizierungen die Möglichkeit, die unterschiedlichen Systemlogiken aufzuweichen, Barrieren abzubauen um Gemeinsamkeiten sichtbar und nutzbar zu machen.
- 7 Kind- und jugendorientierte Ganztagsbildung fokussieren!** Die Bedürfnisse und Bedarfe von Kindern und Jugendlichen sollen von der Planung, über die Realisierung bis hin zu der Evaluierung der Ganztagsangebote einbezogen werden. Grundsätzlich gilt es, sowohl die (außer-)schulischen Lernorte ganztägiger Bildung als auch die möglichen Formen der Beteiligung, an den verschiedenen Bedarfen, Bedürfnissen und an Altersstrukturen zu orientieren.

Das komplette Paper finden Sie unter dem folgendem Link: [AGJ Positionspapier](#)



Wir als **Serviceagentur Ganztägig lernen** unterstützen sie gern bei der kooperativen Weiterentwicklung ihres Ganztagschulkonzeptes, z.B.

- im Rahmen eines pädagogischen Tags für das gesamte Kollegium,
- mit einer ca. vierstündigen Ideenwerkstatt für ihre Schülerinnen und Schüler oder
- im Rahmen von individuellen Vor-Ort-Beratungen bei ihnen an der Schule, um potentielle Kooperationspartner zu identifizieren und gemeinsam neue Ideen und Schritte zu überlegen.



# Die 4 Zimmer der Veränderung

SOLANGE SICH DIE GESELLSCHAFT VERÄNDERT, VERÄNDERT SICH AUCH SCHULE. JEDE ZEIT HAT IHRE THEMEN DIE ES ZU BEWÄLTIGEN GILT. FÜR SCHULE SIND DAS UNTER ANDEREM DER DIGITALE WANDEL, DIE INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN, STEIGENDE HETEROGENITÄT UND DER WANDEL VON DER LEHRE SELBST. WO FRÜHER DIE WISSENSVERMITTLUNG IM VORDERGRUND STAND, GILT ES HEUTE DIE KOMPETENZEN DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER ZU ERKENNEN UND ZU STÄRKEN.

Widerstände und andere negative Emotionen sind innerhalb von Veränderungsprozessen ganz normal. Trotz des Wissens über den stetigen Wandel, liegt es in der Natur des Menschen, den Status Quo - das Bewährte und Vertraute - aufrecht zu erhalten. Nicht zuletzt, weil ihnen dieser gegenwärtige Zustand Sicherheit vermittelt. Häufig kommt es deswegen vor, dass Menschen in Zeiten von Veränderungen Ängste und Ablehnung entwickeln und Widerstand leisten. Um die Emotionen und das Verhalten der Betroffenen besser verstehen zu können, entwickelte der Schweizer Berater Hansueli Eugster das Modell „Haus der Veränderung“. Die vier Zimmer in diesem Haus reflektieren die Phasen, die Menschen in Situationen der Veränderung - **unterschiedlich schnell** - durchlaufen. Wichtig ist hierbei zu verstehen, dass jede Phase seine Berechtigung hat und für einen erfolgreichen Veränderungsprozess nicht "übersprungen" werden kann.

Der Ausgangspunkt bildet das **Zimmer der Zufriedenheit**. Dieses Zimmer beschreibt die Phase bevor ein Veränderungsprozess angestoßen wurde. Hier befinden sich Menschen in ihrer Komfortzone. Kontrolle und Routinen gilt es zu bewahren. Man ist mit der aktuellen Situation zufrieden und sieht für sich selbst keinen Grund für Veränderung. Aus diesem Grund ist es von besonderer Bedeutung, das Problem, auf dessen Grundlage ein Prozess angestoßen wird, klar zu beschreiben: Warum sollten wir uns verändern?

Mit der Umsetzung neuer Ideen und Maßnahmen führt der Weg in das **Zimmer der Verleugnung**. In diesem Zimmer wird viel Energie aufgebracht, um an alte Arbeitsweisen und gewohnten Routinen festzuhalten, die aus Überzeugung die bessere Alternative darstellen. Es ist sozusagen das Zimmer des Nicht-Wahrhaben-Wollens und der Nicht-Akzeptanz. Die Phase ist u.a.

geprägt von Verunsicherung, Passivität, Angst und Widerstand. In dieser Phase ist es entscheidend, den Nutzen der Veränderung aufzuzeigen - für den Einzelnen und für das ganze System - aber auch deutlich zu machen, wo und wie die weitere Umsetzung stattfinden kann. Was müssen wir verändern? Was kann bestehen bleiben?

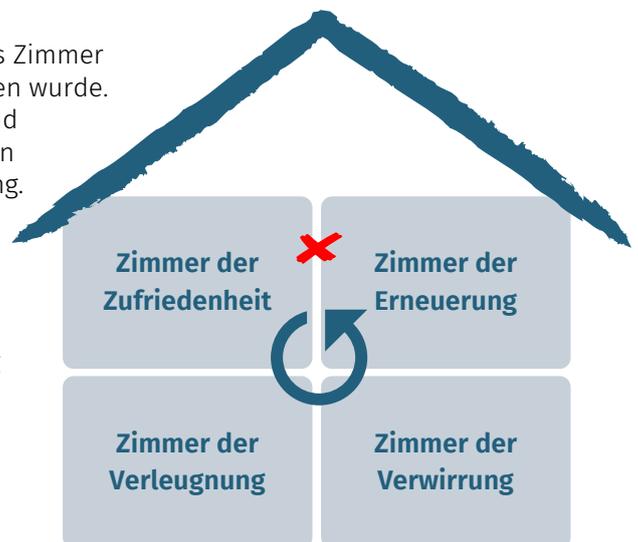
Jeder Veränderungsprozess hat seine individuelle Dynamik!

Im **Zimmer der Verwirrung** ist man zu der Erkenntnis gelangt, dass das Alte und Bewährte nicht mehr funktionieren wird. Man gesteht sich ein, dass der Weg zurück zum Ausgangspunkt versperrt ist. Man fühlt sich überfordert, hilflos und handlungsunfähig. In dieser Phase wird einerseits der emotionale Tiefpunkt erreicht, andererseits dadurch auch die Chance geboten, zur Einsicht zu gelangen und das Neue auszuprobieren. Aus diesem Grund ist es von großer Bedeutung, die (gemeinsame) Vision von der Zukunft besonders stark zu kommunizieren.

Aufgrund der zunehmenden Klarheit und der Erkenntnis, das Alte verwerfen zu müssen, wächst die Bereitschaft.

Neues auszuprobieren. Nach dem Überwinden der emotionalen Talfahrt, wird das vierte Zimmer betreten: das **Zimmer der Erneuerung**. Es wird begonnen, das Neue selbst in die Tat umzusetzen. Man ist zuversichtlich, macht neue Erfahrungen und erste kleine Erfolge. Routinen entstehen und Rückschläge werfen einen nicht weit zurück.

Die Handlungsfähigkeit ist wiedererlangt. Die Tür zum Zimmer der Zufriedenheit öffnet sich langsam.



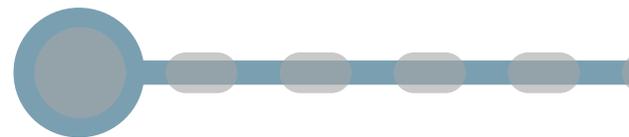
Wichtig: Jedes Teammitglied durchläuft alle Zimmer, nur die Zeit des Aufenthalts ist individuell. Daher befindet sich ein Team zum gleichen Zeitpunkt in unterschiedlichen Phasen. Dieses stellt die größte Herausforderung bei der Umsetzung von Veränderungsprozessen in einem System dar!

## "Wellbeing" an Schulen

- DER SOGENANNT „WOHLFÜHLFAKTOR“ -

IN DER NEUEN PUBLIKATION DES PROGRAMMS *GANZTÄGIG BILDEN* ERHALTEN SIE EINEN EINBLICK IN DEN AKTUELLEN FACHDISKURS UND WARUM WELLBEING NICHT NUR FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER VON GROSSER BEDEUTUNG IST.

Mit einem Klick auf das Bild gelangen Sie zur PDF



## „Deutscher Lehrerpriis - Unterricht innovativ“ Bewerben, Nominieren, Vorschlagen

Bereits zum 12. Mal wird der Deutsche Lehrerpriis ausgerichtet. Bis zum 16. November 2020 können sich Lehrerinnen und Lehrer mit ihren zukunftsgerichteten Unterrichtsmodellen bewerben oder von ihren Schülerinnen und Schülern nominiert werden. In diesem Jahr hinzugekommen ist die Kategorie "Vorbildliche Schulleitung". Lehrkräftekollegien können hierfür ihre Schulleitung als Preisträger\*in vorschlagen. Ausgezeichnet wird in den Kategorien "Unterricht innovativ", "Ausgezeichnete Lehrkräfte" und "Deutscher Schulleitungspreis".

Weitere Informationen zu den Kategorien und dem Bewerbungsprozess finden Sie [hier](#).



Schulleitungen, Lehrkräfte, Pädagogische Mitarbeiter\*innen, Schulsozialarbeiter\*innen, außerschulische Kooperationspartner\*innen und andere Akteure an Ganztagschulen können sich gern mit ihren Anregungen, Wünschen, Fragen und Ideen an uns wenden.

*Serviceagentur Ganztägig lernen Sachsen-Anhalt*  
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) Sachsen-Anhalt  
Otto-von-Guericke-Straße 87a  
39104 Magdeburg

Sylvia Ruge, Leitung DKJS Sachsen-Anhalt

Michael Stage  
Telefon: 0391 562877 -15

E-Mail-Adresse: [serviceagentur.sachsen-anhalt@ganztaegig-lernen.de](mailto:serviceagentur.sachsen-anhalt@ganztaegig-lernen.de)  
Internetseite: [www.sachsen-anhalt.ganztaegig-lernen.de](http://www.sachsen-anhalt.ganztaegig-lernen.de)

#### Dank

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für die Lektüre dieses Newsletters genommen haben. Auf diesem Weg informieren wir Sie regelmäßig – ca. drei mal im Jahr.

#### Feedback

Falls Sie etwas im Newsletter vermissen, dann lassen Sie uns das gern wissen. Wir freuen uns über Ihre Verbesserungsvorschläge.

#### Abbestellen

Sie möchten diesen Newsletter nicht wieder erhalten?  
Schicken Sie uns einfach eine kurze E-Mail mit "Abmeldung Newsletter" und der Newsletter wird Ihnen nicht mehr zugestellt.

#### Haftungsausschluss (Disclaimer):

Für externe Links übernehmen wir keine Haftung. Für die Inhalte externer Links ist allein deren Betreiber verantwortlich. Diese Inhalte geben ausschließlich die Meinung der fremden Betreiber und Verfasser wieder. Inhalte, die wir selbst anbieten, sind nach bestem Wissen und mit großer Sorgfalt erstellt. Dennoch können wir für deren inhaltliche Richtigkeit keine Gewähr und keine Haftung übernehmen.

SERVICEAGENTUR

*ganztägig lernen.*  
SACHSEN-ANHALT



SACHSEN-ANHALT  
Ministerium für Bildung

deutsche kinder-  
und jugendstiftung